

Instrumente für den kommunalen Klimaschutz in Zeiten des Klimanotstands



Der Rat der Stadt Osnabrück erkennt die Eindämmung der Klimakrise und ihrer schwerwiegenden Folgen als Aufgabe von höchster Priorität an. Seit Oktober 2019 besteht die Selbstverpflichtung, sämtliche Beschlussvorlagen im Stadtrat auf Ihre Klimarelevanz zu bewerten.

Am 2. Mai 2020 ist es genau ein Jahr her, dass der Konstanzer Gemeinderat einstimmig die Resolution zum Klimanotstand beschloss. Seit Juni 2019 findet der Klimaschutz in sämtlichen politischen Beschlüssen Berücksichtigung, indem jede Sitzungsvorlage für den Gemeinderat auf ihre Klimarelevanz geprüft wird.

Mittlerweile haben sich deutschlandweit mehr als 100 Kommunen durch Ratsbeschlüsse verpflichtet, die Bewertung der Klimaschutzrelevanz bei Beschlussvorlagen durchzuführen. Der kommunale Klimaschutz in Deutschland hat sich im vergangenen Jahrzehnt vielfach zu einer jungen, innovativen, gut vernetzten und sehr motivierten Bewegung entwickelt – mit neuesten technischen Methoden und professionellen Ansätzen setzt sie sich über viele Kanäle für ein Umdenken in der Bevölkerung, der Privatwirtschaft, der Politik und der öffentlichen Verwaltung für mehr Klimaschutz ein.

Seit mehr als 15 Jahren ist die Stadt Osnabrück in Sachen kommunaler Klimaschutz aktiv und in vielerlei Hinsicht eine Vorzeigekommune.

Grundsätzlich gibt es für den kommunalen Klimaschutz verschiedene, erfolgreiche Instrumente, die das Thema voranbringen (s. auch Abb. 1):

1 Planen und Bauen I

Quartierskonzepte erhöhen energetische Gebäudesanierungen

Die Wärmebedarfsberechnung für jedes Gebäude sowie die Erfassung der industriellen Abwärme sind

wichtige Grundlageninformationen, um den energetischen Sanierungsbedarf sichtbar zu machen und regenerative Versorgungsmöglichkeiten zu entdecken.

Die im Rahmen der solarenergetischen Neubauplanung durchzuführende Analyse der passiven solaren Nutzung berechnet die Besonnung auf die Fassade, um die Aufwärmung des Gebäudes durch Sonnenenergie zu ermitteln. Die Optimierung des Planungsstandes dient als Grundlage für die Aufstellung des Bebauungsplans.

Gegenstück ist die Analyse der aktiven solaren Nutzung, wodurch das Gebäude hinsichtlich solarer Energieproduktion auf Dach- und Fassadenflächen optimiert wird. Für die Bewertung der Neubauplanung hinsichtlich Klimarelevanz fließen diese Ergebnisse in die CO₂-Bilanzierung des Vorhabens ein.

2 Planen und Bauen II

Energieversorgungs- bzw. Energienutzungskonzepte

Der Aufbau eines flächendeckenden Energieatlas zur Darstellung von Energieversorgungs- und Energienutzungsmöglichkeiten liefert räumlich konkrete Informationen zur Bestandssituation und zu Potenzialen. Diese Informationen fließen sowohl in Energieversorgungskonzepte für die Quartiersentwicklung des Gebäudebestandes als auch in Neubauplanungen ein.

3 Beraten und Motivieren

Energieeinsparung und Erneuerbare Energien

Das Solarportal als interaktives, web-gestütztes Auskunftssystem liefert den Haus- und Grundstückseigentümern detaillierte Informationen zu den Möglichkeiten der solaren Nutzung und dient mittlerweile in rund 5.700 Kommunen als ideales Beratungsinstrument. Die Ertragsrechner Photovoltaik und Solarthermie ermöglichen dem Nutzer individuelle Berechnungen entsprechend seiner persönlichen Situation und liefert z. B. den Anteil an PV-Strom und Wärme, der direkt im Haus unter Berücksichtigung des Nutzerverhaltens erzeugt und verbraucht werden kann. Auch das vorhandene oder geplante E-Auto oder die Wärmepumpe finden Berücksichtigung.

Als neutrales Beratungsinstrument dient der Sanierungsrechner mit Ausgabe eines Sanierungsfahrplans. Dabei wird der Ist-Zustand der Gebäude erfasst, Sanierungsmöglichkeiten und -effekte berechnet und ein konkreter Umsetzungsfahrplan mit ungefähren Kostenhöhen ausgegeben.

4 Finanziell fördern

Dachbegrünung belohnen

Eine Gründachpotenzialanalyse mit Aufbau eines Gründachportals und integriertem Gründachertragsrechner schafft die ideale Planungsgrundlage für die Entwicklung und Umsetzung einer Klimaanpassungsstrategie.

Mithilfe des Gründachportals preist die Kommune den Gebäudeeigentümern die Einmalförderung für die Einrichtung eines Gründachs an. In vielen Kommunen leisten Gründächer nicht nur einen Beitrag zum Klimaschutz, sondern schonen die Haushaltskassen der Bürger, weil sich die Abwasserabgaben aufgrund der Entlastung der Kanalisation oft reduzieren.

Der Gründachertragsrechner zeigt neben dem finanziellen Aufwand und Nutzen besonders die positiven Effekte auf: Gründächer halten Regenwasser zurück, lassen es verdunsten, langsam abfließen und tragen dazu bei, die Umgebungsluft abzukühlen. Außerdem binden sie Feinstaub und CO₂, helfen durch ihre dämmenden Eigenschaften bei der Energieeinsparung und bieten einigen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum in der Stadt.



Abb. 1: Handlungsleitlinien für den kommunalen Klimaschutz in sechs Schritten (Grün = Leitplanken, Schwarz = Herausforderungen, Grau = Lösungen und Instrumente)

5 Monitoring und Erfolge

Jährlicher Klimaschutzbericht und CO₂-Bilanz

Mit einem Energieatlas und dem eingebundenen Planungsrechner ist die Erstellung eines jährlichen Klimaschutzberichts mit konkreter räumlicher Auflösung möglich. Für die CO₂-Bilanz lassen sich die Energiedaten aus dem Atlas jederzeit auslesen.

6 Aktiv werden

Grünanteil erhöhen für die Klimaanpassung

Damit eine Stadt auch zukünftig noch lebenswert ist, muss der Grünanteil gesteigert, die Versiegelung reduziert und Wasserretentionsräume geschaffen werden. Geoanalysen zum Erfassen des Versiegelungsgrades und des aktuellen Baumbestandes auf öffentlichem und privatem Grund, sowie die Berechnung des Grünvolumens spielen eine wichtige Rolle für die Klimaanpassungsanalyse. Die Gründachpotenzialberechnung komplettiert die Betrachtung. ■

Bei Interesse kommen Sie gerne auf uns zu!



Dr. Dorothea Ludwig

dorothea.ludwig@ipsyson.de